

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 62 (1984)
Heft: 1

Artikel: Klau, schau wem!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lactarius glaucescens, Crossland

Lactaire devenant glauque

Espèce assez rare à ne pas confondre avec *Lactarius piperatus*.

Chapeau et lames plus blancs que chez *L. piperatus*.

Marge du chapeau plutôt lisse, ne se fripant pas comme chez *L. piperatus*.

Lait blanc, se colorant de vert-bleuâtre (glauque) au bout de quelque temps.

Lait se colorant (immédiatement) d'orangé au contact des bases fortes: soude ou potasse. *Très acre*.

Klau, schau wem!

Es herrschte wieder einmal «dicke Luft» im Hirschen. Nein, lieber Leser, es liegt mir fern, an dieser Stelle eine perfide Attacke gegen das Rauchen im allgemeinen und das Pfeifenschmauchen im besonderen reiten zu wollen. Dicke Luft entsteht nämlich regelmässig auch dann, wenn Hans und Heiri, zwei pensionierte Bankbeamte und passionierte Pilzjäger, ihren Durst gleichzeitig am Stammtisch zu löschen gedenken. Diese beiden an und für sich recht manierlichen Erdenbürger vertragen sich überhaupt nicht. Der Vergleich von Hund und Katze kann nur bedingt angebracht werden. Es soll ja Hunde geben, die mit der Hauskatze in einem Verhältnis friedlicher Koexistenz leben. Der Hans bestellt dann regelmässig seine Stange hell, weil Bier so gut ist, und steckt ebenso regelmässig umständlich eine Brissago in Brand. Heiri ruft nach einem Mineralwasser, weil Wasser so gesund sein soll, tut durch demonstratives Hüsteln sein Missfallen über die von seinem Gegenüber verursachte Tabakrauchwolke kund und brummt etwas von «Saubrissago», «Nichtraucherecke» und «Anstand». So kann das Schicksal seinen Lauf nehmen. Die Serviertochter erbleicht. Bäri, der wohlgenährte Berner Sennenhund, klemmt den sonst munter wedelnden Schwanz angstvoll zwischen die Beine und verzieht sich winselnd in die Küche. Die übrigen Gäste trachten, so schnell wie nur möglich ihre Zeche zu bezahlen, um das Lokal fluchtartig verlassen zu können.

«Hat dir mein Eichhase gut geschmeckt?», erkundigt sich Heiri mit gefährlich leiser Stimme. «Ersticken solltest du daran, Pilzdieb, elendiglicher.» Da kommt er bei Hans aber an die falsche Adresse. «Dein Eichhase? Ha, dass ich nicht lache!» brüllt dieser mit hochrotem Kopf los, «du meinst wohl, der Wald gehöre dir ganz allein! Erstens war ich seit Jahren nicht mehr beim Waldbrünneli, wo deine verwurmtten Eichhasen wachsen, und zweitens möchte ich dich fragen, mit welchem Recht du mir meine Fransigen Wulstlinge im Seepark gestohlen hast. Noch am letzten Sonntag habe ich diese Pilze mit Tannästen zugedeckt, und als ich sie holen wollte, waren sie weg! Ich weiss schon, wer diese Pilze gefressen hat, nämlich niemand anders als du!» Vor lauter Aufregung zerbricht Hans seine unschuldige Brissago und haut die Faust dermassen wuchtig auf den Tisch, dass alle Gläser einen kleinen Luftsprung vollführen und klirrend zurückfallen. Infolge mangelnder Standfestigkeit und irgendwelcher physikalischer Gesetzmässigkeiten kippt eines der Gläser um. Das saubere Bier schießt über den Tisch und rinnt Hansens Kontrahenten respektlos auf die nicht mehr ganz so saubere Abstinenzlerhose. Jetzt beginnt auch Heiri zu brüllen. Leider war es Boletus nicht vergönnt, sein Repertoire an urigen Schimpfwörtern wesentlich erweitern zu können. Er musste nämlich unverzüglich nach Hause streben. Im Kofferraum seines Wagens befand sich ein wohlgefüllter Korb, und der kostbare Inhalt wartete sehnsüchtig auf das Rüstmesser ...— Wo Boletus diese Pilze wohl gefunden hat? Beim Waldbrünneli stiess er auf einen respektablen Eichhasen, und im Seepark füllte sich der Korb mit kerngesunden «*Amanita strobiliformis*». (Welcher Trottel hatte wohl versucht, diese Pilze mitten im Laubwald durch darübergelegte Tannäste zu tarnen?)

Boletus